

LESEPROBE

Das Vervielfältigen des Textes, auch auszugsweise, ist nicht gestattet.

Bei Interesse setzen Sie sich bitte mit Buchverlag Rahm in Verbindung.

*

Ein schwarzes Bild.

STIMME OFF

Es war eine Zeit, in der Eigenschaften geboren wurden, die bis heute in den Herzen der Menschen überlebt haben: Tyrannei und Missgunst. Aber es war auch jene Zeit, die wahre Gefühle hervorbrachte. Liebe und Vertrauen wuchsen zwischen denen, die es verstanden, die Jahre der Dunkelheit mit einem Hoffnungsschimmer auf eine bessere Zukunft zu erhellen.

Das Bild wird heller.

AUFBLLENDE

AUSSEN- BURG - TAG

Blick in den Innenhof einer Burg. Geschäftiges Treiben. MÄGDE holen Wasser vom Brunnen. Spielende KINDER. In der Schmiede brennt ein Feuer, ein Pferd wird zum Beschlagen hereingeführt. An einem Fenster steht ein stattlicher MANN und sieht auf das Treiben hinunter.

INNEN - WOHNRAUM - TAG

Der Mann wendet sich vom Fenster ab und sieht seinem DIENER zu, der am Tisch hantiert.

DRAGOMYR

Schickt nach meinem ältesten Sohn. Er soll dem Schmied zur Hand gehen, denn das Ross, das beschlagen wird, ist sehr wild.

Der Diener verlässt den Raum. Dragomyr tritt zum Tisch und TROMMELT nervös mit den Fingern auf die Tischplatte. Die Tür geht auf. Herein kommen zwei JINGEN, 15 und 14 Jahre alt.

ÄLTESTER SOHN

Ihr habt nach mir gerufen, Vater?

DRAGOMYR

Ja. Hm, ich finde es beachtlich, dass du zur Verstärkung deinen Bruder mitgebracht hast. So werde ich auch für ihn eine sinnvolle Aufgabe finden.

(wendet sich direkt an den jüngeren Jungen)

Amiro, du gehst und hilfst dem Schmied, den störrischen Hengst zu beschlagen. Du, Astian, reitest auf die Felder und siehst nach, ob die Bauern alle - ALLE!- ihre Arbeit tun.

AMIRO (schüttelt den Kopf)

Vater, warum verlangt Ihr ständig Dinge von mir, die eines Ritters nicht würdig sind? Das Pferd bändigen kann genauso gut einer der Knechte.

DRAGOMYR

Ach, der junge Herr ist sich zu fein, mit den Händen zuzupacken? Hast du Angst, deine zarten Finger zu beschmutzen oder gar zu verletzen? Ich will dir was sagen, mein Sohn: Du tust, was ich dich geheißen habe. Oder willst du dich auch diesmal dem Gebot deines Vaters widersetzen?

AMIRO

Nicht widersetzen, Vater. Ich möchte nur, dass Ihr endlich begreift, dass ich kein Kind mehr bin. Ich werde mit weitaus größeren Herausforderungen fertig als mit denen, die Ihr mir gebt. Irgendwann soll ich dieses Land regieren. Dann fangt endlich an, mich ernst zu nehmen.

DRAGOMYR

Dich Grünschnabel? Bisher hast du noch nicht geleistet, was dich in meinen Augen auszeichnet. Oder glaubst du, ein Land lässt sich mit Liedern und Gedichten regieren?

ASTIAN

Vater, erlaubt mir zu sprechen.

DRAGOMYR

Sprich!

ASTIAN

Vater, warum gebt Ihr Amiro als dem älteren von uns nicht die Chance, zu beweisen, was in ihm steckt?

DRAGOMYR

Noch so ein Grünschnabel, der seinen Vater belehren will? Wie gut, dass Eure Mutter nicht mehr erleben muss, was für undankbare Kinder ihr seid.

AMIRO

Nein Vater, weder Astian noch ich sind undankbar. Wir wollen nur beide die Erfahrungen machen, die auch Ihr in Eurer Jugend gesammelt habt und die Euch für Euer Land weise und erfahren gemacht haben. Gestattet mir, in die Welt hinauszugehen, andere Länder und andere Menschen kennen zu lernen.

DRAGOMYR

Und du meinst, ich lasse dich einfach so wegen einer Laune gehen?

AMIRO

Es ist keine Laune. Wenn Ihr der gerechte und weise Vater seid, für den Euch jeder, der Euch kennt, hält, dann schlagt Ihr mir diese Bitte nicht ab.

DRAGOMYR

Du sagst es: Ich bin dein Vater! Und als dieser sage ich euch jetzt beiden etwas: Macht euch sofort an die Arbeiten, die ich euch aufgetragen habe und verschont mich mit euren Kinderträumen!

Er verlässt wütend den Raum und KNALLT die Tür hinter sich zu. Amiro und Astian sehen sich an.

ASTIAN

So wütend habe ich Vater noch nie gesehen.

AMIRO

Warte ab, wenn er morgen aufsteht.

ASTIAN

Was hast du vor?

AMIRO

Ich muss das Land verlassen. Hier kann ich nie zeigen, was wirklich in mir steckt.

ASTIAN

Aber ich...?

AMIRO

Sorge dich nicht, kleiner Bruder. Du bist Vater Lieblingssohn. Der Sohn, dem er leichter Fehler verzeiht.

ASTIAN

Machst du mir einen Vorwurf aus Vaters Liebe? Ich kann ihm nicht seine Gefühle vorschreiben. Doch eines solltest du wissen, Bruder: Vater behandelt mich genauso streng und unnachgiebig wie dich. Auch ich darf mir keine Fehler erlauben.

Er sieht seinen Bruder an und holt tief Luft wie jemand, der gerade einen schweren Entschluss gefasst hat.

ASTIAN

Ich werde dir helfen.

AMIRO

Wie weit kann ich dir trauen?

ASTIAN

Ich schwöre dir, bei der Seele unserer toten Mutter, dass du dich auf mich verlassen kannst.

Die Brüder geben sich die Hand und verlassen den Raum.

INNEN - BURGHALLE - NACHT

Eine lange Tafel. Rechts und links sitzen GEFOLGSLEUTE Dragomyrs mit ihren Frauen beim Essen. Ausgelassene Stimmung. Ein GAUKLER führt Zauberkunststücke vor, begleitet von derben Witzen der Männer. Dragomyr trinkt einen Becher Wein nach dem anderen. Astian und Amiro nehmen scheinbar fröhlich am Mahl teil, beobachten aber aus den Augenwinkeln ihren Vater genau. Als Dragomyr laut POLTERND vom Stuhl fällt, schleichen die Brüder hinaus.

AUSSEN - ZUGBRÜCKE - NACHT

Astian geht mit energischen Schritten auf die beiden WACHEN zu, die sofort Haltung annehmen.

ASTIAN

Lasst sofort auf Befehl meines Vaters die Zugbrücke herab!

WACHSOLDAT

Wir haben Befehl vom Fürsten, die Zugbrücke oben zu lassen. Allerlei Gesindel treibt sich des Nachts herum.

ASTIAN

So so, du bezeichnest also den Abgesandten des Meereslandes, den mein Vater erwartet, als Gesindel?

WACHSOLDAT

Verzeiht, junger Herr, wenn das so ist...

ASTIAN

Ich will großzügig sein und meinem Vater nichts von deiner Dummheit erzählen. Tut jetzt, was ich euch gesagt habe.

Die Zugbrücke senkt sich mit RASSELNDEN Ketten. Astian greift unter seinen Umhang und holt einen Krug hervor.

ASTIAN

Trinkt diesen Wein zu Ehren des Abgesandten.

ERSTER WACHSOLDAT

Habt Dank, Herr.

ZWEITER WACHSOLDAT

Danke, Herr!

Die beiden Wachsoldaten greifen nach dem Krug und verschwinden in ihrer Stube. Durch das Fenster sieht man, wie sie ihre Becher vollgießen, gierig trinken und gleich darauf unter den Tisch fallen.

ASTIAN

Schnell, Amiro!

Amiro kommt aus einer dunklen Ecke des Hofes, ein Pferd am Zügel führend. Die Hufe des Tieres sind umwickelt, um die SCHRITTE zu dämpfen. Amiro drückt seinem Bruder fest den Arm.

AMIRO

Ich danke dir.

ASTIAN

Du musst dich beeilen. Das Schlafmittel wirkt nicht lange. Gott möge dich beschützen.

Amiro führt das Pferd über die Brücke und verschwindet in der Dunkelheit. Astian zieht mit allen Kräften die Brücke wieder nach oben, sieht noch einen Augenblick in den Nachthimmel und geht dann zurück in die Burg.

SCHWENK AUF MAUERNISCHE

Ein schwarzer Schatten, kaum erkennbar, sitzt darin verborgen.

ABBLENDE

INNEN - BURGHALLE - TAG

Spuren des Gelages vom Vorabend. Zerbrochenes Geschirr, umgefallene Krüge auf dem langen Tisch. Unter dem Tisch die betrunkenen Ritter, die langsam erwachen. Dragomyr rappelt sich STÖHNEND hoch und sieht sich kopfschüttelnd um. Er läuft schwankend zur Tür und reißt sie auf.

DRAGOMYR

Diener! Schickt sofort meine Söhne zu mir!

Er KNALLT die Tür zu und setzt sich abwartend an den Tisch, wobei er sich BRUMMEND die Stirn reibt. Vorsichtig wird die Tür geöffnet.

ASTIAN

Ihr habt nach mir gerufen, Vater?

DRAGOMYR

Nicht nach dir, sondern nach dir UND deinem Bruder.
Wo ist Amiro? Ich will ihn auf der Stelle sehen!

ASTIAN

Das wird nicht möglich sein.

DRAGOMYR

Was redest du für dummes Zeug? Geh und rufe Amiro!

ASTIAN

Amiro ist nicht mehr hier, Vater.

DRAGOMYR

Ah, wie erfreulich, dass der Bengel schon bei der Arbeit ist.

ASTIAN

Nein Vater, Ihr irrt! Amiro hat unser Land letzte Nacht verlassen.

Dragomyr starrt seinen jüngsten Sohn ungläubig an und schüttelt den Kopf.

DRAGOMYR

Verlassen?

ASTIAN

Ja. Verlassen. Es ist ihm nicht leicht gefallen zu gehen, ganz gewiss nicht. Doch Amiros Wunsch, andere Länder kennzulernen, ist stärker als die Verpflichtung seiner Familie gegenüber.

DRAGOMYR

Dieser Narr. All dass hätte er sich erzählen lassen können von den Gesandten, wenn sie uns besuchen.

ASTIAN

Es gibt noch einen Grund, Vater.

DRAGOMYR

Welchen?

ASTIAN

Amiro hat Angst vor Euch und Eurer Strenge. Ganz gleich, was er tat, ganz gleich, wie gut etwas war - Ihr habt immer einen Grund gefunden, seinen Glauben daran und letztendlich auch an sich zu verlieren. Auch und vielleicht gerade deshalb hat er beschlossen, seinen eigenen Weg zu gehen.

DRAGOMYR

Was redest du für einen Unsinn? Und überhaupt, wie wagst du es, mit deinem Vater zu sprechen?

Er hebt die Hand, um Astian ins Gesicht zu schlagen, hält aber im letzten Augenblick ein, als er dem furchtlosen Blick seines Sohnes begegnet. Stattdessen nimmt er seinen Sohn am Kragen. Astian hält dem Blick seines Vaters stand.

ASTIAN

Ich spreche die Wahrheit, Vater. Ihr habt mich von frühester Kindheit an gelehrt, immer offen und ehrlich zu sein. Doch jetzt, da die Wahrheit Euch betrifft, wollt Ihr sie plötzlich nicht mehr hören.

Dragomyr lässt seinen Sohn los und stößt ihn von sich.

DRAGOMYR

Du redest schon genau wie dein Bruder. Verschwinde, geh mir aus den Augen. Ich will dich erst wieder sehen, wenn du dich daran erinnerst, dass man seinem Vater Respekt entgegen bringt.

ASTIAN

Vater...

DRAGOMYR

Hinaus!

Er weist seinem Sohn die Tür. Astian geht. Dragomyr starrt ihm stirnrunzelnd nach. Dann fährt er sich mit einer müden Bewegung über die Augen, hat sich aber sofort wieder unter Kontrolle, als die Tür geöffnet wird und sein Diener herein kommt.

DIENER

Herr, im Hof ist ein alter Mann, der um eine milde Gabe bittet. Und er wünscht Euch zu sprechen.

DRAGOMYR

Führe ihn in die Küche. Die Mägde sollen ihm etwas zu essen geben. Ich komme gleich.

Der Diener verlässt die Halle. Dragomyr atmet tief durch und folgt ihm.

INNEN - KÜCHE - TAG

Ein offenes Feuer, darüber ein Spieß, an dem eine Wildsau gebraten wird. Auf dem langen Holztisch liegen Gemüse, Brot und Fleisch. Eine alte MAGD rupft eine Gans. Zwei KÜCHENJUNGEN streiten sich um die Reste

in einem kupfernen Kessel. Am Feuer steht ein gebeugter GREIS in einem Kapuzenumhang, starrt in die Flammen und wärmt sich die Hände.

DRAGOMYR

Sei begrüßt, Fremder. Man sagte mir, du wünschst mich zu sprechen? Was ist dein Begehrt?

FREMDER

(Gesicht noch immer dem Feuer zugewandt)
Ich hörte von Eurer Großmütigkeit, Fürst. Davon, dass Ihr denen gebt, die nichts haben.

DRAGOMYR

Ich helfe denen, die meiner Hilfe bedürfen, wenn es mir möglich ist. So sage mir, was ich für dich tun kann.

Der Greis dreht sich langsam um uns streift mit einer ebenso langsamen Handbewegung die Kapuze zurück. Dragomyr starrt ihn entsetzt an.

DRAGOMYR

Ihr?!

RAZAN

Ganz recht, lieber Fürst. Euer ältester und bester Freund ist zurückgekehrt. Und ich bin gekommen, um mir dieses Mal das zu nehmen, was mir zusteht.

DRAGOMYR

Nennt Euch nicht meinen Freund, ebenso wenig wie ich mich den Euren nenne. Was wollt Ihr? Mein Weib ist tot, gestorben bei der Geburt meines jüngsten Sohnes.

RAZAN

Tot, sagst du? Die Arme. Warum musste sie auch so töricht sein und auf einen Narren wie Euch hereinfliegen? Hm. Lassen wir diese alten Geschichten. Ich bin hier, um Euer Land zu übernehmen!

DRAGOMYR

Niemals! Nie im Leben werde ich zulassen, dass mein Land von einem Zauberer der Dämmerung regiert wird.

RAZAN

Nicht von einem Zauberer der Dämmerung, sondern von DEM größten überhaupt. Du wirst mich nicht aufhalten!

Er breitet die Arme aus, während Nebel die Küche verhüllt. Als sich die Nebelschwaden verzogen haben, sind der Fürst und alle Anwesenden verschwunden. Überall laufen Mäuse herum.

RAZAN

Nur Narren und Dummköpfe glauben, es mit Razan aufnehmen zu können. Hinfort, Dragomyr. Du und dein Gesindel – geht mir aus den Augen. Doch lauft nicht zu weit weg, denn ihr sollt sehen, wie ich dieses Land ab sofort regieren werde.

Razan streckt die Arme gegen den Himmel, wirft den Kopf zurück und lacht teuflisch.

RAZAN

Ich rufe die Gestalten der Finsternis, meine treuen
Gefährten. Eilt zu Eurem Herrn!

AUSSEN - FELDER - TAG

Dragomyrs ehemalige Wiesen und Felder. Verbrannte, vertrocknete Erde.
Nur noch wenig Futter und Korn. Bauern mit verbitterten, verhärmteten
Gesichtern. Streitereien auf einem Dorfplatz um Wasser, Korn und ein
kleines Stück Fleisch. Traurige Kinderaugen. Kein Lachen und keine
Fröhlichkeit mehr bei der Arbeit.

INNEN - BURGHALLE - TAG

Halle das ganze Gegenteil von dem, was sie einst war. Unrat auf dem
Boden. Zerbrochene hölzerne Fensterläden, die im Wind klappern. Ratten.
Dicke Spinnweben von der Decke herab. Mitten in diesem Chaos ruht Razan
auf seinem Lager und denkt nach.

RAZAN

Orat! Bring mir Wein, du fauler Kerl! Ich habe Durst!

Ein rhythmisches KLOPFEN nähert sich. Gleich darauf erscheint Razans
Diener ORAT. Zwergenwuchs, ein Holzbein, feuerrote Haare, ein
verschlagenes, fieses Gesicht. Er nähert sich katzbuckelnd Razan.

RAZAN

Wie lange willst du mich warten lassen?

ORAT

Verzeiht, allergnädigster Herr und Gebieter, doch der
Weg in den Weinkeller ist weit. Ich vermag meine
Beine nicht so flink zu gebrauchen wie Eure
Genialität.

RAZAN

Papperlapapp! Wenn es darum geht, irgendwo deinen
Vorteil zu erkennen, kannst du auch rennen.
Verswinde, geh mir aus den Augen.

ORAT

Seht es mir nach, wenn ich Euch nicht sogleich
gehörche, doch mein Herz sorgt sich um Euch. Ihr seht
betrübt aus. Wer oder was hat es gewagt, Eure
strahlende schlechte Laune zu verderben?

RAZAN

Die Langeweile, du Zwerg, die Langeweile. Ich habe
alles, was man sich nur denken kann. Gold, Silber,
Schätze von unermesslichem Wert. Dazu ein so
wunderbares düsteres Land, wie ich es nicht besser
hätte erschaffen können. Und doch fehlt mir jene
Macht, die alles andere besiegt. Nur weiß ich nicht
genau, was diese Macht ist.

ORAT

Nun, vielleicht... dürfte ich... Euch einen Rat?

RAZAN

Willst du schon wieder einmal schlauer sein als ich?

ORAT

Niemals würde ich an Eurer Genialität zweifeln. Doch erlaubt mir, Euch einen Vorschlag zu unterbreiten: Unterwerft Euch die Natur.

RAZAN

Schweig! Und geh mir endlich aus den Augen!

Orat verneigt sich tief und läuft rückwärts aus der Halle. Razan sieht ihm nachdenklich nach und verzieht allmählich den Mund zu einem breiten, zufriedenen Grinsen.

INNEN - IM KELLER DER BURG - ABEND

Eine dunkle Küche tief im Keller. Gewölbedecke, rohe Wände. Flackernde schwarze Kerzen auf dem Tisch, Fackeln an den nassen Wänden. Auf dem Tisch Kupferschalen, Flaschen mit farbigen Inhalten, Körbe mit Kräutern. Dazwischen ein aufgeschlagenes Buch. Razan blättert darin herum und murmelt vor sich hin. Im Hintergrund der Küche steht, hinter einem Pfeiler verborgen, Orat und beobachtet den Zauberer genau. Razan schüttet verschiedene Flüssigkeiten in eine Schale und sieht zu, wie feiner Rauch aufsteigt.

RAZAN

Frühling. Sommer. Herbst. Winter.

Razan greift in sein Hemd und holt einen funkelnden Stein an einer langen Kette hervor. Behutsam lässt er ihn in die brodelnde Flüssigkeit gleiten.

RAZAN

Kristall des Seins - gib deine Kraft meinem Zauber.

Er schüttet die Flüssigkeit aus dem Kessel in eine Flasche, die er sorgfältig unter seinem Umhang verbirgt. Dann hängt er die Kette wieder um, löscht die Kerzen und verlässt die Küche.

AUSSEN - VOR DER BURG - NACHT

Vollmond, der von Zeit zu Zeit von schwarzen Wolken verdeckt wird. Kahle, vom Stum gepeitschte Bäume. Der klagende RUF eines Käuzchens. GLOCKENSCHLÄGE in der Ferne. Razan holt die Flasche aus seinem Umhang und öffnet sie.

RAZAN

Ich rufe die Jahreszeiten. Es mögen erscheinen:
Frühling, du mit Kraft des neu erwachenden Lebens!
Sommer, du mit dem Feuer der Natur! Herbst, du mit
den Gaben des Jahres! Winter, du Todesengel auf Zeit!

Aus der Flasche steigt feiner Nebel auf und hüllt Razan ein. Allmählich werden vier FRAUEN sichtbar: die Frühlingsfee, die Sommerfee, die Herbstfee und die Winterfee. Gemeinsam gehen sie auf den Zauberer zu.

SOMMERFEE

Du hast uns gerufen?

RAZAN

Ich danke euch für euer Erscheinen, edle Feen. Und da ihr diesem Wunsch gefolgt seid, werdet ihr mir sicherlich meine größte Bitte erfüllen: Bestimmt für

mich allein den Lauf der Jahre! Lasst es regnen, wann ich es will! Lasst es schneien, und wenn es zur Zeit der Weizenernte ist. Lasst...

HERBSTFEE

Warum sollten wir das tun?

RAZAN

Weil ich, der größte Zauberer der Dämmerung, es euch befehle! Und weil es noch nie ein Wesen gewagt hat, sich meinem Befehl zu widersetzen!

FRÜHLINGSFEE

Du irrst, Razan. Niemand außer uns bestimmt den Kreislauf eines Jahres. Ich erwecke alles zum Leben. Die Sommerfee spendet Licht und Wärme und lässt die Gaben für die Herbstfee reifen. Und die Winterfee sorgt mit ihrem eisigen Atem dafür, dass sich die Natur erholen und Kraft schöpfen kann für das nächste Jahr. So war es schon immer, und so wird es immer bleiben.

RAZAN

Wird es nicht! Ich werde euch lehren, was es heißt, mir nicht gehorchen zu wollen!

WINTERFEE

Ganz gleich, was du vorhast, wir werden dir niemals zu Diensten sein.

RAZAN

Oh doch, das werdet ihr. Und ich denke, dass ihr so lange meine Gäste bleibt, bis ihr es euch überlegt habt.

Razan legt den Zeigefinger auf die Lippen, macht ein nachdenkliches Gesicht und schreitet mit großen Schritten vor den Feen auf und ab.

RAZAN

Mal sehen. Ihr vier tut immer alles für die Menschen. Ob die euch denn aber auch vermissen werden?

SOMMERFEE

Das werden sie ganz gewiss. Bis ihnen auffällt, dass wir nicht mehr da sind, es ist nur eine Frage der Zeit.

RAZAN

Du sagst es. Und davon habe ich mehr als genug!

Er nimmt die Flasche und wirft sie den Feen vor die Füße, wo sie mit einem lauten Knall explodiert. An Stelle der Feen stehen dort vier Pferde: ein Brauner für den Frühling, ein Haflinger für den Sommer, ein Fuchs für den Herbst und ein Schimmel für den Winter. Die Tiere schnauben und tänzeln unruhig. Razan tritt auf die Pferde zu und nimmt jedem einen Edelstein aus dem Stirnband.

RAZAN

Ein Smaragd. Wie eine frische Blattknospe im Frühling. Und hier, eine goldene Sommersonne. Was haben wir denn hier? Einen Rubin, feurig wie

Herbstlaub. Und du, meine Schöne? Was trägt die Winterfee? Ah, einen Diamanten, klar und funkelnd wie ein Eiskristall.

Er umschließt mit der Hand die Steine.

RAZAN

Ohne eure Zaubersteine seid ihr hilflos. Orat!
Orat!!!

ORAT

Gebieter?

RAZAN

Führe meine Rösser in den Stall unter der Burg und
sorge dafür, dass es ihnen an nichts fehlt.
Ansonsten...

ORAT

Keine Sorge, Herr. Eure Schönen sollen nichts
vermissen.

Orat nimmt jeweils zwei Pferde am Halfter und führt sie einen schmalen Weg an der Burgmauer entlang. Razan greift nach dem Kristall des Seins und richtet dessen Spitze auf den Burggraben.

RAZAN

Ich bestimme, dass die vier Jahreszeiten für immer in
meiner Gefangenschaft bleiben. Nur der Sterbliche
kann sie retten, dem es gelingt, in der ersten
Vollmondnacht eines neuen Jahres die Tür mit einem
Mondstrahl zu öffnen.

Er dreht den Kristall. Ein Blitz fährt vom Nachthimmel herab in das Schloss einer oberhalb des Burggrabens gelegenen Tür. Gleich darauf steigt das Wasser im Burggraben an und überflutet die Tür. Als sich das Wasser wieder beruhigt hat, ist von dem geheimen Einstieg nichts mehr zu sehen. Razan bricht in triumphierendes GELÄCHTER aus und eilt mit wehendem Umhang zurück in die Burg.

.
. .
.